

# Künstlerischer Umgang mit dem NSU

Ausstellung von Abel Dewitz im IG Metall Bildungszentrum eröffnet.  
Großformatige Holzschnitte wie ein düsteres Comic

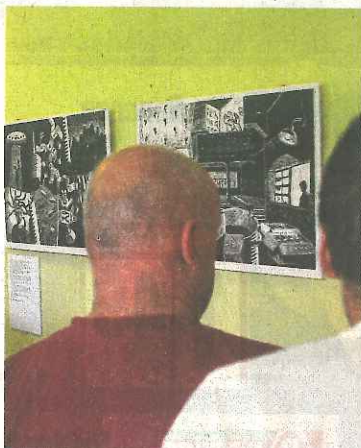
Von Bastian Haumann

Die Ausstellung nennt sich schlicht: NSU. Es ist ein Bildprojekt des Künstlers Abel Dewitz zum Prozess gegen den Nationalsozialistischen Untergrund, das seit Mittwoch bis Ende des Jahres im IG Metall Bildungszentrum zu sehen ist – etwas abgelegen im Seminarbereich des ersten Obergeschosses. Und gleichzeitig ist es eine Ausstellung zu „Schlachthof 5“, einem autobiografischen Roman von Kurt Vonnegut über die Luftangriffe auf Dresden 1945.

„Die Geschichte dreht sich im Kern darum, wegzuschauen oder hinzuschauen“, sagte Dewitz. Denn hier sieht er die Parallelen zum NSU-Prozess. Und auch für Brigitte Kurzer, Referentin der Bildungsstätte, gibt es eine zentrale Frage, die sie in ihrer Eröffnungsrede stellte: „Wie konnten die Morde und Anschlagsserien unter den Augen des Staates unentdeckt bleiben und fortgesetzt werden?“ Und sie lud alle ein, sich auszutauschen und zu diskutieren.

## Szenen und Zitate

Ausgangspunkt für die acht großformatigen Holzschnitte waren Zitate des Romans „Schlachthof 5“ oder aus Zeitungsartikeln mit Zeugenaussagen oder Protokollen der Untersuchungsausschüsse. Die abgebildeten Szenen sind nur frei an die Wirklichkeit angelehnt. „Sie sind erfunden, es ist meine Sicht auf die Dinge, wie ich sie mir vorstelle.“ Die Holzschnitte ergänzte der Künstler durch diese Zitate.



Die Ausstellung ist bis Ende des Jahres zu sehen.



Der Künstler Abel Dewitz diskutierte im IGM Bildungszentrum mit den Besuchern über seine Sicht auf den NSU-Prozess und die künstlerische Umsetzung des Themas.

FOTOS: MANFRED SANDER

Mehr Erklärungen gibt es nicht und alle weiteren Interpretationen legte Dewitz in die Hände des Betrachters. „Die haben schließlich ihren eigenen Kopf.“ Die gesamte Präsentation, mit den schwarz-weißen Bildern und Textbausteinen, wirkt fast wie ein düsteres Comic. „Doch erzähle ich keine Geschichte.“

Die Ausstellung rief bei den Besuchern gemischte Gefühle hervor. Lange blieben sie vor den Holz-

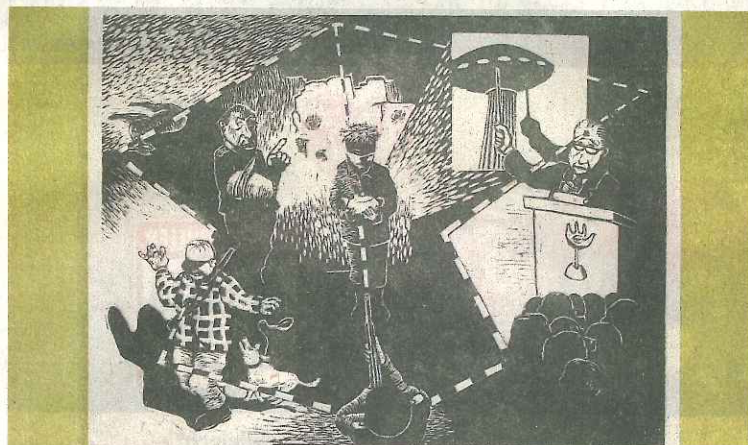
schnitten stehen oder bewegten sich hin und hier, um sie aus jedem Winkel zu betrachten. „Der NSU-Prozess bewegt mich“, sagte Erika Zauncross. „Ich finde es unglaublich, was da passiert ist – und der Staat hat mitgemacht.“ Auch Thomas Wallitt war unter den Ausstellungsbesuchern. „Die Ausstellung ist sehr beklemmend“, sagte er. Wallitt habe sich mit dem NSU-Prozess bisher noch nicht auseinandergesetzt. „Ich bekam nur das

mit, was die Presse schrieb.“ Mit der rechten Szene habe er sich dagegen sehr intensiv auseinandergesetzt. „Vor ein paar Wochen war ich in Weimar und habe mich mit Menschen unterhalten, die Opfer rechter Gewalt wurden“, sagte er. Dieses Erlebnis bringe ihn in eine Zwickmühle. „Eigentlich darf man dieser Szene keine Bühne bieten, doch gibt es an manchen Orten so massive Probleme, dass man das nicht mehr ignorieren kann.“

## Thema nicht außen vor lassen

■ **Wer die Ausstellung** besuchen möchte, kann sich an der Rezeption des IG Metall-Bildungszentrums an der Otto-Brenner-Straße 100 melden.

■ **Zur Idee:** „Ich habe das Thema nicht gesucht, doch als politisch interessierter Mensch beschäftigt es mich, und ich kann es auch in meinem Schaffen nicht außen vor lassen.“



Ausgangspunkt für die großformatigen Holzschnitte waren Zitate aus Zeugenvernehmungen und Protokollen,